

# Die Therme lässt man sich was kosten



Day-Spa-Aufenthalte liegen im Trend.

SN/VAMED VITALITY WORLD/ANDREAS H. BITESNICH

Die österreichischen Thermen verzeichnen einen Besuchsrekord. Getrieben wird der Boom von verführerischen Paketangeboten und dem „Day Spa“-Trend.

BIRGITTA SCHÖRGHOFER

**SALZBURG.** Billig, so klagen nicht wenige, sei ein Thermenbesuch nicht. Blickt man auf die Besuchszahlen der heimischen Thermen, geben die Menschen aber durchaus gerne Geld aus, wenn es um Entspannung, Sich-verwöhnen-Lassen und die Gesundheit geht. Rund 9,55 Millionen Gäste zählten die 38 österreichischen Thermen und Solebäder im Vorjahr. Laut einer aktuellen Marktanalyse von Branchenradar ist das ein neuer Besucherrekord – und liegt um 17.000 Besuche über jenem aus dem Jahr 2019. Im Vergleich zu 2024 kamen im Vorjahr um 310.000 Gäste mehr beziehungsweise stieg die Anzahl der Eintritte um 3,4 Prozent.

Die Thermen boomen. Das hat auch mit einer kreativen Angebotsgestaltung zu tun. Ging es früher um die Größe der Wasserfläche, zählt jetzt ein verlockendes Gesamtpaket. Die Therme Geinberg etwa lockt mit einem „Wellness Wonderland“, einem „Lazy Sunday“ oder „Spa Liebesgeflüster“. Das Tauern Spa in Kaprun verspricht eine „Expedition Kraft der

Liebe“. Zu haben ist das Paar-Paket mit zwei Übernachtungen, Private Spa „Kuschelzeit“, einer Flasche Prosecco und Schokofrüchten ab 462 Euro. Und statt auf aneinandergereihten Liegen zu rasten, wird in unterschiedlich gestalteten Rückzugsbereichen relaxt.

**„Die besten Thermen schaffen zehn Prozent vom Umsatz, die in die Energie fließen.“**

**K. Hofmann, Vamed Vitality World**

„Qualität statt Quantität“, das liege im Trend, erklärt Klaus Hofmann. Er ist Geschäftsführer der Vamed Vitality World und Obmann des Branchenvereins „Thermeplus“. „Die Gäste kommen vielleicht nicht mehr so oft“, erklärt er, „aber wenn sie kommen, dann gönnen sie sich auch etwas.“ Angekurbelt wird die Auslastung mittlerweile vor allem mit den „Day Spas“, den Tagesaufenthalten mit Paketangeboten. Die Vamed Vitality World, mit österreichweit sechs Thermen die Marktführerin, hat aus dem „Relax Tagesurlaub“ eine Marke gemacht.

Ab 90 Euro kostet das Tagespaket etwa im Tauern Spa Kaprun.

Nach wie vor Hochsaison für einen Thermenbesuch ist im Herbst. Im Vorjahr sorgte aber auch der verregnete Juli für Zuwächse. Im Vergleich zum Sommer davor kamen um zehn bis 15 Prozent mehr Gäste. Doch selbst im heißen August liefen die Betriebe „eigentlich schon ganz gut“, so Hofmann. Im Wochenrhythmus seien die Wochenenden die Spitzenzeiten. Die erfolgreichen Thermen müssten es schaffen, das ganze Jahr über attraktiv zu sein.

Verwöhnen ist personalintensiv: In den sechs Vamed-Thermen (Tauern Spa, Geinberg, Lengenfeld, Therme Laa, Therme Wien, St. Martins Lodge) sind 1700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. In Modernisierungen, Sanierungen und Angebotserweiterungen fließt laut Hofmann jedes Jahr eine knappe Million Euro pro Standort. Österreichweit zählen die 38 Thermenbetriebe fast 18.000 Arbeitsplätze.

Der Betrieb einer Therme sei freilich auch „wahnsinnig energieintensiv“, erklärt der Thermeplus-Obmann. Einrichtungen mit sehr heißem Wasser wie die Therme

Geinberg seien „mehr oder weniger autark, das ist ideal“. Andere müssten zuheizen, wobei stark in erneuerbare Energie investiert werde, allein schon aus Kostengründen. „Die besten Thermen schaffen zehn Prozent vom Umsatz, die in die Energie fließen“, sagt Hofmann. Die anderen würden deutlich darüber liegen.

Laut Branchenradar fiel das Gästepplus im Vorjahr besonders deutlich in Kärnten, Oberösterreich, in Niederösterreich und der Steiermark aus. Salzburg und Wien stagnierten. Einen einstelligen Besucherrückgang gab es im Burgenland und in Tirol. Die Rückgänge sieht Hofmann durch umbaubedingte Schließperioden begründet. „Vom Trend her weiß ich keinen Kollegen, der sagt, dass es wirtschaftlich schlecht gelaufen ist. So viel ich weiß, geht es allen gut.“

Die Preisentwicklung in den Thermen sieht Hofmann in der Spanne von Kostensteigerungen bis Angebotsverbesserungen gerechtfertigt. „Freizeit ist immer teuer“, betont er, dafür bekomme man auch etwas geboten. Ein Skitag sei ebenfalls nicht billig.

## Tourismus-KV: Der Streit geht weiter

Gewerkschaft Vida will Gütesiegel für faire Arbeitsbedingungen.

**WIEN.** Der Streit zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern im Vorfeld der KV-Verhandlungen in der Hotellerie und Gastronomie setzt sich fort. Die Gewerkschaft Vida legte am Freitag mit einem offenen Brief nach. Darin wird zu einer Aufnahme der Verhandlungen aufgerufen, aber auch ein Gütesiegel vorgeschlagen, das Betriebe mit fairen Arbeitsbedingungen sichtbar machen soll.

Vida-Chef Roman Hebenstreit hatte vor wenigen Tagen die Branche als eine bezeichnet, „die Rekordgewinne privatisiert, aber ihre Risiken zu 100 Prozent sozialisiert“. Die Fachverbände Hotellerie und Gastronomie hatten daraufhin eine Entschuldigung gefordert und die KV-Verhandlungen ausgesetzt. Hebenstreit betonte am Freitag, „dass die von uns transparent gemachten Fakten medienöffentlich waren und bekanntermaßen den Tatsachen



**Susanne Kraus-Winkler fordert eine „pragmatische Strategie“.** SN/SCHENKER

entsprechen“. Dass die Verhandlungen blockiert würden, sei befremdlich. Die Arbeitgeberseite pocht weiter auf eine Zurücknahme der „untergriffenen pauschalen Verunglimpfungen“.

WKO-Tourismusobfrau Susanne Kraus-Winkler forderte am Freitag „eine pragmatische Strategie, wie man sich jetzt weiterentwickelt“. Es sei im Interesse der Fachverbände, rasch zu verhandeln. Vida-Chef Roman Hebenstreit wirft sie vor, „dass er noch kein einziges Mal bei Verhandlungen dabei war“. Er sei der Branche gegenüber „absolut negativ eingestellt“. SN-schö, APA

## HRBC: Aktuelle Entwicklungen im Arbeitsrecht

Das neue Jahr startete für den Human Resources Business Club (HRBC) traditionell mit einem Tagesseminar mit dem Arbeitsrechtsexperten Franz Schrank zu den Neuerungen im Arbeitsrecht.

Rund 80 Interessierte folgten der Einladung des HRBC zum Auftaktseminar eines vielfältigen Veranstaltungsjahres 2026. Mit den einzelnen Events möchte der HRBC seinen Mitgliedern einen praxisnahen Mehrwert bieten.

Der o. Univ.-Prof. Dr. Franz Schrank gab am vergangenen Montag, wie jedes Jahr seit 2013, ausführlich Auskunft über die Neuerungen im Arbeitsrecht. Von 1970 bis 2010 war er hauptberuflich für die Wirtschaftskammer Steiermark tätig und gilt seit Jahrzehnten als Arbeitsrechtsexperte.

Zum Einstieg sprach Professor Schrank über arbeitsrechtliche Verwaltungsstrafen und wer persönlich strafbar ist. Kraft des Gesetzes sind es die Arbeitgeber. Diese gesetzlichen Verant-



**Professor Franz Schrank (M.) erläuterte Änderungen im Arbeitsrecht auf der Bühne im SN-Saal und rechts mit dem HRBC-Vorstand (v. l.): Wolfgang Rehr (Rehr + Partner), Bernd Ellmayer (SN), Andrea Auer (Hillebrand) und Markus Winkelmeier (Raiffeisen).**

wortlichen sind aber berechtigt, aus ihrem Kreis eine oder mehrere Personen mit deren Zustimmung zu verantwortlichen Beauftragten zu bestellen. Und aus dem Kreis der primär Verantwortlichen kann sich die Bestellung auch auf das ganze Unternehmen erstrecken.

Wichtiges Thema war die neue Weiterbildungszeit, die die klassische Bildungskarrenz seit Jahresbeginn ersetzt, und dabei die Novellen im Arbeitsvertragsrechts-Anpassungs- sowie im Arbeitsmarktservicegesetz.

Nach den Neuerungen im sozialrechtlichen Bereich, wie zur Geringfügigkeitsgrenze oder zur neuen Teilpension, präsentierte Professor Schrank zahlreiche Beispiele aus der Praxis. Unter anderem ging es um die Einstufung von einschlägigen oder facheinschlägigen Vordienstzeiten nach einem Berufswechsel aus dem Handel zu einem Fachambulatorium. Dabei werden die zur Beurteilung der Einschlägigkeit tatsächlich ausgeübten und nachgewiesenen Tätigkeiten und Aufgaben herangezogen.

Ein Ausblick auf die nächste Veranstaltung, die am 24. März 2026 ansteht: Matthias Reith wird über die Entwicklungen der österreichischen Wirtschaft referieren.

**Infos und Kontakt:**

**HRBC**  
Karolingerstr. 40, 5021 Sbg.  
+43 662 / 8373-281  
OFFICE@HRB-CLUB.AT  
WWW.HRB-CLUB.AT

